download www.zobodat.at

Zusammenstellung der römischen Münzfunde Ostfalens.

Dr. ALBERT HANSEN - Eilsleben.

Hierzu Tafel 39.

Nachdem K. SCHIRWITZ die römischen Münzfunde des südlichen Teiles des Regierungsbezirkes Magdeburg und P. KUPKA die des Nordens unserer Heimat, der Altmark, zusammengestellt haben, erscheint es angebracht, sowohl die Funde des mittleren Teiles, der Börde und des Landes Jerichow , aufzunehmen, wie auch aus den gemeinsam verwerteten Arbeiten ein Gesamtbild des römischen Einflusses auf das volkstümlich einheitliche Gebiet zu gewinnen, für das am besten der Begriff Ostfalen paßt. Ostfälisch ist auch der größere Teil des Landes Braunschweig, geopolitisch gehört auch Anhalt zu diesem Landstrich. Darum durften beide Freistaaten nicht außeracht gelassen werden. Sture Bolin konnte in seiner großen Arbeit „Fynden av romerska mynt i det fria Germanien", das vorhandene Fundmaterial nicht vollständig erfassen.

An einigen Punkten ist die gesteckte Grenze überschritten worden, so bei Aschersleben, Brandenburg und Salzwedel. Es geschah, um den Verlauf der unten angeführten Wegrichtungen des Verkehrs mit dem römischen Staate augenfälliger hervortreten zu lassen.

Es sind viele Zeugen des römischen Kultureinflusses im freien Germanien gefunden worden, aber vor allem sind die römischen Münzen in ihrer gedrungenen, gediegenen Form, die sie fast unvergänglich macht, dazu ausersehen worden, aufschlußreiche und oft kunstvolle Denkmäler der ruhmreichen Vergangenheit eines mächtigen, länderumspannenden Weltstaats zu werden. Ich muß gestehen, daß mich selten ein Fund so ergriffen hat, wie der Fund meiner ersten römischen Münze. Auch in unserer Heimat ist der eherne Schritt der stolzen Legionen einst erklungen. Drusus erreichte wahrscheinlich in der Magdeburger Gegend, die zum Gebiete der Cherusker gehörte, die Elbe. An ihrem Ufer errichtete er jene sagenhafte, vielgesuchte Trophäe, von der leider kein Stein mehr vorhanden ist. Domitius Ahenobarbus überschritt sogar um die Zeitwende, in keckem Zuge von Böhmen her vordringend den Hauptstrom Mitteldeutschlands. Diesen kräftigen Versuchen, die Rheingrenze bis zur Elbe vorzutragen, wurde durch den unheilvollen Ausgang der Varusschlacht ein endgültiges Halt geboten. In den ersten beiden Jahrhunderten haben wir es vornehmlich mit römischen oder germanischen Händlern zu tun, die nicht nur unsere Gegend aufsuchten, sondern, die Elbe überschreitend, bis zum Rande der Ostsee, nach der Bernstein-

download www.zobodat.at

küste Ostpreußens, vordrangen. Denn noch im hohen Norden, in Schweden und Dänemark und in Ostpreußen werden römische Münzen in ungeheuren Mengen gefunden. LISSAUER erwähnt schon 1887 für die Provinz Westpreußen die hohe Zahl von 2300 römischen Münzen von 43 v. Chr. bis 640 n. Chr. Dagegen kann man die 150 Funde im nördlichen Bezirke der Provinz Sachsen und in den beiden Freistaaten geradezu spärlich nennen.

Besonders sind es die Schatz- oder Depotfunde, die für das Bestehen und den Umfang eines Handelsverkehrs in Frage kommen. Weitere Ausführungen zu diesem Kapital wären nur Wiederholung des sehr interessanten Referates des Wernigeröder Museumsdirektors Dr. HÖFER (9). Neben diesen deponierten Münzschätzen findet man viele und wertvolle Münzen gerade in germanischen Gräbern (Grabfunde) dieser sogen. römischen Kaiserzeit. Berühmt geworden ist die Halskette mit 5 goldenen Münzen des Postumus aus dem Grabfunde von Krottorf. Auch die silbernen Denare von Bebensdorf, die in einem Fingerreifen gefaßt waren, sind in Gräbern gefunden worden. Münzen als Grabbeigaben sind ursprünglich eine römische Sitte, von den Germanen übernommen, dauerte es eine gewisse Zeit, bis diese Sitte auch in Deutschland allgemein wurde. (9). Den größten Teil der Münzfunde bilden die Lesefunde. Es sind meist einzelne Münzen, die beim Pflügen auf dem Felde, beim Graben im Garten, beim Ausschachten und Kanalisieren ans Tageslicht kamen. Sie haben vielleicht ein mannigfaltiges Schicksal erlebt, bis sie an diesen Orten ihre tausendjährige Ruhe fanden. Wer war der Besitzer, der sie verlor, ein Händler, ein abgedienter römischer Legionär germanischen Blutes, zu dessen Sold sie zählten, oder ein germanischer Kriegsheld, der sie erbeutete, ein Edeling, dem sie als Tribut gebracht wurden? Denn um sich gegen die Einfälle der Germanen zu schützen, mußte Rom schweren Tribut besonders an Goldmünzen zahlen. In der älteren römischen Kaiserzeit gelangen die Münzen in der Hauptsache in Form von diplomatischen Geschenken ins Land. Tacitus berichtet mit Bedauern: „Wir haben sie gewöhnt, auch Geld anzunehmen". Es zogen dadurch die Germanen alles Edelmetall, alle Goldmünzen aus dem Verkehr, um sie zum Schmuck usw. zu verarbeiten, sodaß in Italien schließlich das Kupfergeld abgezählt in Beuteln in den Verkehr gebracht werden mußte, wie MEYER mitteilt (8).

Ja ihre Liebe zu den begehrten römischen Münzen war so stark, daß sie sich trotz Kenntnis der Münzprägung und trotz ausgesprochenem Kunstsinn, der sich schon in der Bronzezeit auf hoher Entwicklungsstufe befand, kein eigenes Geld herstellten, sondern sich nach Dannenberg mit Nachahmung römischer Denare begnügten, den sogen. Barbarengeprägen, die auch in unserer Gegend gefunden werden, denn die Germanen besaßen nach HÖFER genügend kunstgeübte Kriegsgefangene, die nicht nur ihr römisches Handwerk in der Hörigkeit fortsetzten, sondern auch ihre Herren in der Herstellung der barbarischen Nachprägungen unterstützten.

download www.zobodat.at

Eine jüngere Nachbildung römischer Münzen sind die Goldbracteaten- und Regenbogenschüsseln, benannt nach der geringen Dicke der einen und der napfförmigen Vertiefung der anderen Art. Von diesen Münzen sind in unserem Gebiete nur vereinzelte Stücke bekannt geworden.

Einen nur geringen Umfang hat das Spezialgebiet der Münz-Literatur über die Funde in dem untersuchten Gebiete und über den römischen Kultureinfluß auf unsere Vorfahren. Eine erschöpfende Uebersicht über das gesamte einschlägige Schrifttum findet man bei Sture Bolin.

Schrifttum.

1. Fynden av romerska mynt i det fria Germanien. Av Sture Bolin. Bund 1926.
2. ADALBERT v. HOFMANN, Pol. Geschichte der Deutschen. Stuttgart, Berlin 1923.
3. Zeitschrift für Ethnologie. (Z. f. Ethn.).
4. Zeitschrift des Harzvereins f. Geschichte und Altertumskunde (Z. Harz).
5. SCHIRWITZ-Quedlinburg. Spuren vorgeschichtlichen Handels zwischen Elbe, Saale und Harz. Magdeburger Montagsblatt 1926, Nr. 23. (SCHIRWITZ).
6. WERNICKE, Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Jerichow. Halle 1898 p. 13. (Bau- und Kunstdenkm. Jerichow).
7. REICHEL-Oschersleben. Magdeburger Montagsblatt 1896, (Magdeb. Mont.-Bl.).
8. F. MEYER. Beziehungen zwischen Rom und Germanien im 3. und 4. Jahrhundert nach Christi Geburt. Montagsbl. 1903, Nr. 22.
9. HÖFER-Wernigerode. Einfluß der römischen Kultur auf diejenigen Gegenden Deutschlands, die nicht dem römischen Herrschaftsbereich angehörten. Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 1904, Nr. 2, p. 74 (HÖFER).
10. Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg. (Magdbg. Gesch. Bl.).
11. Beiträge zur Geschichte, Landes- und Volkskunde der Altmark. Stendal. (Stendal. Beitr.). (Arbeiten von KUPKA und Dr. WILLERS, Bonn).
12. KRUSE. Deutsche Alterthümer.
13. Neue Mitteilungen auf dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen. Bd. I ff. (Mitteil. Halle).
14. FÖRSTEMANN's Neue Mitteilungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des Vaterländischen Altertums. Halle.
15. Mitteilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Altertumskunde. Dessau. (Mitteil. Anhalt).
16. Braunschweigisches Magazin, Wolfenbüttel. (Mag. Braunschw.).

Die ersten Erwähnungen römischer Münzfunde geschahen nach KUPKA durch den Altmärker Chronisten ENZELT. In Anhalt ist es BECKMANN, der in seiner Historie von Anhalt von einzelnen Funden Kunde gibt. Sonst bleiben im 18. Jahrhundert diese Berichte vereinzelt, daneben sind sie ungenau und unkritisch. Nur größere Funde wie der von Ausleben 1774 erregen größeres Aufsehen. Der Oschersleber Arzt Dr. HOLDEFREUNDT beschäftigt sich schon recht eingehend mit den näheren Fundumständen, man forscht weiter nach und trägt den tumulus, der diesen Schatz barg, vorsichtig ab.

Seit dem Erwachen des geschichtlichen Sinnes im Anfange des 19. Jahrhunderts werden nun die Meldungen häufiger. Jetzt ist es besonders Dr. WIGGERT, Magdeburg, der sehr viel Material zusammenträgt. Leider

download www.zobodat.at

vernachlässigt er oft, was uns jetzt als das wichtigste erscheint, die genaue Angabe eines Fundberichtes. So sind gewiß in der reichhaltigen Sammlung römischer Münzen im Magdeburger Münzkabinett manche heimische Fundstücke. Sie sind jedoch für die deutsche Frühgeschichtsforschung wertlos, da sie keinerlei Fundvermerke tragen. Heute können wir WIGGERT's Ansicht nicht mehr teilen, wenn er schreibt: „Die Aufführung aller in hiesiger Gegend einzeln gefundener Römermünzen, ich weiß von goldenen, silbernen und kupfernen, echten und plattierten, daher auch eingekerbten und durchbohrten, würde hier nicht helfen, da man nie wissen kann, wie spät sie am Fundorte verloren gegangen sind.“ (Neue Mitteilungen d. Thür. sächs. Vereins I 85).

Dieses Moment muß in der Tat bei allen Einzelfunden berücksichtigt werden, aber doch erblühen einer späteren Zeit Erkenntnisse, für die auch die genauen Registrierungen dieser Stücke wichtig gewesen wären. Man braucht z. B. nur an die plattierten Münzen zu denken, die von einem herumschweifenden sächsischen Volkssplitter geradezu als Spezialität geliefert wurden, wie später noch erörtert wird. Denn dieser Splitter stammte aus unserer Heimat. Aehnlich summarisch verfährt man auch in Wernigerode, wie aus dem Jahresbericht des dortigen Gymnasiums 1873 zu ersehen ist. Dort schreibt Bachmann: „Sunt in museo nostro duo tantum nummi antiqui. alter ad vicum Minsleben repertus. . . . alter prope vicum Danstedt inventus . . . . in museo nummario comitio sunt centum septuaginta quinque (175) nummi antiqui et duplicem paene nummerum carolus Zeisberg collegit, filiisque relequit, horum quoque hand exiguam partem in manibus antiquorum fuisse satis quidem probabile est.“

So besitzt auch noch das Altmärkische Museum zu Stendal zehn römische Münzen aus der Sammlung des Sanitätsrats HAACKE. Es ist nach KUPKA wahrscheinlich, daß ein Teil dieser Stücke in der Altmark gefunden worden ist. Da aber jegliche Angabe über die Herkunft der Münzen fehlt, konnten sie an dieser Stelle keine Berücksichtigung finden. Es handelt sich um Gepräge von Antoninus Pius, Faustina, Mark Aurel, Lucius Verus, Commodus Gordianus Philippus Arabs, Volusianus und Gallienus. Auch der halbe Zentionalis aus der Konstantinischen Zeit, den das Genthiner Kreismuseum aus Privatbesitz erhielt, ist ohne Fundortsangabe geblieben.

Geringe, aber genaue Mitteilungen macht der Wolmirstedter Heimatforscher Dr. SCHULTHEISS in den Magdeburger Geschichtsblättern, die neben den Jahresheften der anderen Geschichtsvereine so namentlich des Harzer Geschichtsvereins, des Altmärker Museumsvereins und des anhaltischen Geschichtsvereins reiche Mitteilungen bergen.

Auch die Zeitschrift für Ethnologie bringt für unsere Gegend recht bemerkenswertes. In den Montagsblättern der Magdeburgischen Zeitung sind besonders drei Abhandlungen, die sich mit Römermünzfunden usw. beschäftigen (5. 7. und 8.).

download www.zobodat.at

Schließlich sei noch hervorgehoben, daß die Forderung: den Umfang und die Stärke des römischen Kultureinflusses in Mitteldeutschland herzustellen, als ein Teil des Antrags der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde besonders von Prof. Dr. HÖFER, Wernigerode gefordert, und in einem ausführlichen Referat kommentiert wurde. Dieser Auftrag ist für das gesamte Deutschland hinsichtlich der römischen Münzfunde im Jahre 1926 von dem Schweden Sture Bolin gelöst worden. Verfasser bedauert, der schwedischen Sprache nicht mächtig zu sein, so daß es ihm unmöglich war, das Werk, abgesehen von den Fundortsangaben und einer graphischen Darstellung der Schatzfunde, für seine spezielle Aufgabe zu verwenden. Der vorliegenden Zusammenstellung wäre die Kenntnis der Bolinschen Beobachtungen und Folgerungen sicher von großem Vorteil gewesen.

Nach dieser kurzen Einleitung folge nun die Zusammenstellung sämtlicher römischer Münzfunde des Regierungsbezirkes Magdeburg sowie der Länder Anhalt und Braunschweig in der Reihenfolge der Prägezeit. Es bedeuten Lf. = Lesefund, Gf. = Grabfund, Df. = Depotfund. Dem Metall nach sind gefunden worden: Kupfermünzen, abgekürzt Ku., Bronzemünzen, Br., Großbronzen, Gr. Br., Mittelbronzen, Mi. Br., Kleinbronzen, Kl. Br., Silbermünzen, Ar., wenn es sich um die vorwiegend gefundenen Denare handelt, auch D. abgekürzt. Goldmünzen, Au. Bolin bringt Kupfer- und Bronzemünzen unter der Bezeichnung AE. Er bezeichnet mit AE I die großen Münzen, meistenteils Sesterzien, mit AE II die mittelgroßen, auch Ass oder Dupondier genannt, mit AE III, die kleinen, sogen. Antoniane. Stammen die Fundangaben aus dem Bolinschen Werk, so sind diese Bezeichnungen beibehalten worden, sonst sind die Bezeichnungen die, welche in der übrigen Literatur der Funde angegeben waren.

download www.zobodat.at

Lfd. Nr.	Gepräge	Zeit	Fundort	Münzwert
1	Republik		zwischen Aschersleben und Wilsleben,	?
2	Caesar?	59—44	Altmark?	?
3	Caesar und Oktavian Vienna, Südgallien,		Deersheim, (Kr. Halberstadt).	Gr. Br.
4	Marc. Anton, gepr. von der lybischen Legion	43—30	Gröbzig, (Anhalt).	D.
5	Augustus	30—14	Gross-Lübars, (Jerichow).	Br. As.
6	Augustus	30—14	Aken a. d. Elbe.	Br. As.
7	Augustus	30—14	Frellstedt, (Braunschweig).	Gr. Br.
8	Augustus	30—14	Salder, (Braunschweig).	Au.
9	Augustus	30—14	Salzwedel	2 D.
10	Augustus u. Agrippa colon. Nemausus, Gall.	+12 v Chr.	Tangermünde.	As. (A. E. III).
11	Augustus	30—14	Kl. Ammensleben, (Kr. Wolmirstedt).	Ku.
12	Augustus	30—14	Sandersleben, (Anhalt).	?
13	Antonia, † 39, Gattin des Nero Drusus	+ 39 (14—23)	Genthin.	Br. As.
14	Nero	58—64	Altmark.	

download www.zobodat.at

Fundbeschreibung	Besitzer	Literatur (oder bestimmt durch:)
		Z. Harz 1887, S. 255
?		
nach Bolin zweifelhaft,		Beckmann II 438
Lf.	Maentz, Deersheim.	bestimmt MK. Bln.
		Kruse, D. Altertümer 2:4. p. 145
Lf.	Museum Genthin,	MB. Bln.
Lf. beim Ausschachten,	Museum Genthin,	MK Bln.
Lf. Gefunden mit Nr. 26 beim Bahnbau,	Angerstein, Wefensleben.	
Lf. auf einem Acker,	Zimmermeister A. Niess, Braunschweig	Mag. Braunschw. 1897, S. 152
davon 1 barbarisches Gepräge mit G. u L. Caesares,	Münzkab. Berlin	Z. f. E 1872, p. 167
Lf. Schmuckstück nach Beschaffenheit des Randes, gefunden in einem Garten,		Stend Beitr. 4. p. 62
Lf. auf dem Gintfelde, auf demselben Acker eine Silbermünze N 176	Drevenstedt, Kl. Ammensleben, jetzt W. Conert, Kl Ammensleben,	Danneil, (Kr. Wolmirstedt).
Lf. im Garten,		nach Bolin
barbarische Nachprägung, gefunden 1910,	Museum Genthin	MK. Bln.
Lf.		n. Enzelt, p. 33. Stend. Beitr.

download www.zobodat.at

Lfd. Nr.	Gepräge	Zeit	Fundort	Münzwert
15	Nero	58—64	Aken a. d. Elbe.	D.
16	Galba	68—69	Stendal.	D.
17	Otho	68—69	Stassfurt.	Gr. Br.
18	Otho	68—69	im Depotfund Ausleben.	D. s. u.
19	Vitellius	68—69	im Depotfund Ausleben.	D.
20	Vitellius	68—69	Bernburg.	D.
21	Vespasian	69—79	im Depotfund Ausleben.	D.
22	Vespasian	69—79	Gröningen b. Halberstadt.	
23	Vespasian	69—79	Nienhagen b. Halberstadt.	Au.
24	Vespasian	69—79	Thale, (am Fusse der Rosstrappe)	D.
25	Vespasian	69—79	Wefensleben, (Kr. Neuhaldensl.).	M. Br.
26	Vespasian	69—79	Frellstedt, (Braunschw.).	Gr. Br.
27	Vespasian	69—79	Wulfen, (Anhalt).	Br. AE. I.
28	Vespasian	69—79	Dolchau, (Altmark).	2 Br.
29	Vespasian	69—79	Insel, (Altmark).	D.
30	Titus	79—81	Gröningen b. Halberstadt.	Au.
31	Domitian	81—96	im Depotfund Ausleben.	D.
32	Domitian	81—96	Rohrberg, (Altmark).	AE. II
33	Domitian	81—96	Minsleben b. Wernigerode.	D. oder AE ?
34	Domitian	81—96	Emden, (Kr. Neuhaldensl.).	Mi. Br.
35	Domitian	81—96	Beetzendorf, (Altmark).	D.

download www.zobodat.at

Fundbeschreibung	Besitzer	Literatur (oder bestimmt durch:)
Gf. 1835 zwischen Urnenscherben,	Museum Magdeburg	Gesch.-Bl. 5, 1870, p. 427, 35.
1841	Münzkab. Berlin,	Z. f. E. 1872, p. 167
Lf.	Museum Stassfurt,	Dr. Rieger, brieflich.
Lf. auf einem Acker,	Museum Bernburg,	nach Bolin.
Lf. mit Nr. 30 auf dem Acker,		Z. Harz 6. 1873 1. 260.
1883		Z. Harz.
Lf.	Museum Halle	Mitt. Halle 1. 1834, p. XXVI.
Lf.	Rektor Schuchardt, Wefensleben,	
gefunden mit Nr. 7 beim Bahnbau,		
zusammen mit 64 und 90,	Museum Bernburg,	Bolin.
Lf. oder Gf.? Im Kies gefunden. Nach Bolin ist die eine ein AE des Kaisers Lucius Verus 161—169,		Stend. Beitr. 2. 87.
Lf. Nach Bolin gehört die Münze dem Kaiser Titus,		Stend. Beitr 4, 423.
Lf. mit Nr. 22 auf dem Acker, 1873,		Z. Harz 6. 1873 1. 260.
		Bl. f. Münzfreunde, 1896.
Lf. beim Pflügen gefunden,	Museum Wernigerode,	Z. Harz, 1897, 30. p. 462.
Lf. auf dem Acker,	Dr. Hansen, Eilsleb.,	MK. Bln.
		Stend. Beitr. 2, p. 87.

download www.zobodat.at

Lfd. Nr.	Gepräge	Zeit	Fundort	Münzwert
36	Domitian	81—96	Kalbe a. Milde.	D.
37	Nerva	96—98	im Depotfund Ausleben	D.
38	Trajan	98—117	im Depotfund Ausleben.	D.
39	Trajan	98—117	Danstedt, (Kr. Halberstadt).	Kl. Br. (A E. III),
40	Trajan	98—117	Esbeck, (Braunschweig).	D.
41	Trajan	98—117	Bellingen, (Altmark).	D.
42	Trajan	98—117	Bombeck, (Altmark)	D.
43	Trajan	98—117	Seeben, (Altmark)	D.
44	Trajan	98—117	Klepps, (Jerichow).	D.
45	Trajan	98—117	Wolmirstedt.	D.
46	Trajan	98—117	Elbeu, (Kr. Wolmirstedt)	Ku
47	Hadrian	117—138	im Depotfund Ausleben.	D.
48	Hadrian	117—138	Schlanstedt, (Kr. Oschersl.).	D.
49	Hadrian	117—138	Langeln b. Wernigerode.	
50	Hadrian	117—138	Loburg, (Jerichow).	D.
51	Hadrian	117—138	Salzwedel.	
52	Hadrian	117—138	Magdeburg, Leipzigerstr.	D.
53	Sabina	+ 138	im Depotfund Ausleben.	D.
54	Antonin Pius	138—161	im Depotfund Ausleben.	D.
55	Antonin. Pius	138—161	Eilsleben (Kr Neuhaldensl.).	Gr. Br.

download www.zobodat.at

Fundbeschreibung	Besitzer	Literatur (oder bestimmt durch:)
	MuseumNeuruppin,	Bolin
beim Pflügen gefunden,	San.-Rat Dr. Friedrich, Wernigerode,	Jahresber. Wernig. 1872/73, 3. 7.
1850 zusamm. mit Nr. 136 im urbar gemachten Neuen Gehäge,		Mag. Braunschweig 1897, S. 152.
Lf. beim Pflügen,		Stend. Beitr. b. 85.
Gf. Hat bei einem Totenkopf gelegen,		Beckmann I c II p 440.
zusammen mit Nr. 84,		Beckmann I 440.
Lf.	Dr. Wilschewski, Loburg,	Bau- und Kunstdenkm. Jerichow.
		M. Geschl. Bl. 5. 613.
Lf. in der Hildagesburg,		M. Gesch. Bl. 7. 526.
		Prov Mus. Halle.
Lf. Fälschung oder barb. Nachpräg.?		
Lf.	Prof K Lange, Königsberg,	Kunstdenkm. Jerichow.
Lf. auf der Feldmark vor dem neuen Tore		Stend. Beitr. 2. 88.
Df. 5 Denare, zus mit Nr. 56, 89, 97, bei der Gartenarbeit,		Bl. f. Mzfr. 1901, 233.
dort wird noch eine Münze des Antoninus philosophus erwähnt, die Bolin ausser acht lässt,		
Lf. an einem alten Wege, nach Bolin M Aurelius,	Dr. Hansen, Eilsleben,	

download www.zobodat.at

Lfd. Nr.	Gepräge	Zeit	Fundort	Münzwert
56	Antonin. Pius	138—161	Magdeburg, Leipzigerstr.	D.
57	Antonin. Pius	138—161	Hadmersleben, (Kr. Wanzleben).	D.
58	Antonin. Pius	138—161	Stassfurt.	Mi. Br.
59	Antonin. Pius	138—161	Wilsleben b. Aschersleben.	
60	Antonin. Pius	138—161	Quenstedt b. Aschersleben. (Reg.-Bez. Merseburg).	
61	Antonin. Pius	138—161	Zerbst.	A E.
62	Antonin. Pius	138—161	Dessau.	D.
63	Antonin. Pius	138—161	Bernburg.	A E.
64	Antonin. Pius	138—161	Wulfen, (Anhalt).	A E. I
65	Antonin. Pius	138—161	Wulfen, (Anhalt).	A E I.
66	Antonin. Pius	138—163	Edderitz, (Anhalt).	A E. I.
67	Antonin. Pius	138—163	Hecklingen, (Anhalt).	A E. I.
68	Antonin. Pius	138—163	Leitzkau, (Jerichow).	Gr. Br.
69	Antonin. Pius	138—163	Genthin.	Br. (A E. I) Sesterz
70	Antonin. Pius	138—163	Hundisburg, (Kr. Neuhaldensleben).	D.
71	Antonin Pius	138—163	Uhtmöden, (Braunschw.).	D.
72	Antonin. Pius	138—163	Bebensdorf b. Salzwedel, (Prov. Hannover).	D.
73	Antonin. Pius	138—163	Jeetze, (Altmark).	AR.
74	Antonin. Pius	138—163	Bombeck, (Altmark).	D.
75	Antonin. Pius	138—163	Bürs, (Altmark).	D.

download www.zobodat.at

Fundbeschreibung	Besitzer	Literatur (oder bestimmt durch:)
Df. s. Nr. 52,		
Lf.	Dr. Wernicke, Hadmersleben,	
Lf.	Mus. Stassfurt,	Dr. Rieger, brieflich.
Lf. auf dem Felde,		Z. Harz 1887 p. 255.
		Schirwitz Magd. Mo. Bl. 1926 23.
auf einem Acker,		Mitt. Anhalt 6 p. 612.
1713 gefunden,		nach Bolin.
Lf. auf einem Acker, zus. mit Nr. 93,	Mus. Bernburg?,	nach Bolin.
s. Nr. 27,		
Lf. in der Nähe einer Siedlung aus der römischen Kaiserzeit,	Mus. Köthen,	nach Bolin.
?	Mus. Köthen,	nach Bolin.
Lf. beim Pflügen 1853,		Mitteil. Anhalt 1. 1877 p. 140.
Lf. auf dem Acker, (vielleicht auch M. Aurelius wie Nr. 55),	Mus. Burg,	briefl. Dr. Hermes.
Lf. im Garten Brandenburgerstr. 24,	Mus. Genthin,	MK. Bln.
Gf. zus. mit Urnen,	Mus. Halle,	Mitt. Halle 1 p XXIV.
	Mus. Braunschw.,	
Gf. als Ring gefasst in Urne wie Nr. 80,	Museum Lüneburg,	Stend. Beitr. 2. 88.
Lf. Nach Bolin zweifelhaft, vielleicht ein sog. antonianus,		Stend. Beitr. 2. 88.
Gf. Hat bei einem Totenkopf gelegen,		Beckmann 1c II p. 440.
Lf. Von einer Siedlungsstätte der Latène od. prov. röm. Zeit,		Stend. Beitr. 2. 86.

download www.zobodat.at

Lfd. Nr.	Gepräge	Zeit	Fundort	Münzwert
76	Antonin. Pius	138—163	Gagel, (Kr. Osterburg).	D.
77	Antonin. Pius	138—163	Stendal.	D.
78	Antonin. Pius	138—163	Braunschweig.	A E. I.
79	Antonin. Pius	138—163	Bornum, (Braunschweig).	D.
80	Anton. P. u. Marc. Aurel		Bebensdorf b. Salzwedel, (Prov. Hannover).	D.
81	Anton. P. u. Marc. Aurel		Kahrstedt, (Altmark).	Kl. Br. A E. III.
82	Anton. P. u. Marc. Aurel		Ditfurt, (Kr. Quedlinburg).	D.
83	Faustina	+ 141	Magdeburg.	D.
84	Faustina	+ 141	Seeben, (Altmark).	D.
85	Faustina	+ 141	Püggen, (Altmark).	AE. Ku.
86	Faustina	+ 141	im Depotfund Ausleben.	D.
87	Faustina	+ 141	Bombeck (Altmark)	D.
88	Marc. Aurel	161—180	im Depotfund Ausleben.	D.
89	Marc. Aurel	161—180	Magdeburg.	D.
90	Marc. Aurel	161—180	Wulfen, (Anhalt).	A E I
91	Marc. Aurel	161—180	Reupzig, (Anhalt).	D.
92	Marc. Aurel	161—180	Koswig, (Anhalt).	A E
93	Marc. Aurel	161—180	Bernburg.	A E
94	Marc. Aurel	161—180	Quenstedt b Aschersleben, (Reg.-Bez. Merseburg).	
95	Marc. Aurel	161—180	Stassfurt.	Gr. Br.

download www.zobodat.at

Fundbeschreibung	Besitzer	Literatur (oder bestimmt durch:)
Lf. auf dem Acker,		Stend. Beitr. 3. p. 505.
Lf. Gefunden 1865 am Sandweg der alten Strasse nach Tangermünde,		Stend. Beitr. 2. 5. p. 297. 2. 6. p. 388.
		nach Bolin.
Sicher identisch mit der im Bruch bei Königslutter gefundenen Münze, Braunschw. Mag 1897, 152,	Mus. Braunschweig,	Z f. E 1884 p. 99.
Gf. als Ring gefasst in einer Urne wie Nr. 72,	Museum Lüneburg,	Stend. Beitr. 2 88.
Gf. in einer Brandurne,		Stend. Beitr. 4. 423.
Lf. auf dem Acker,		Bl. f. Mzfr. 1924. p. 95.
		Kruse, D. Altert. 1:5, 39.
zus. mit Nr. 42 s. d,		
Gf. in einer Urne,		Stend. Beitr. 2. 88.
Gf. zus. mit einer anderen Münze in einer Urne,		Zimmermann, Nachr. p. 70, nach Bolin.
s. Nr. 52,		
s. Nr. 27,		
	Privatbes,	nach Bolin.
Lf. im Garten,		Mitt Anhalt 1. 1877 p. 134.
Lf. auf einem Acker, zus. mit Nr. 63,	Mus. Bernburg?,	nach Bolin.
		Schirwitz, Magdb. Montagsblatt 1926. 23.
Lf.	Mus. Stassfurt,	Dr. Rieger, brieflich.

download www.zobodat.at

Lfd. Nr.	Gepräge	Zeit	Fundort	Münzwert
96	Marc. Aurel	161—180	Kalvörde-Neuhaldensl.	D.
97	Faustina II	+ 175	Loburg, (Jerichow).	Br. As.
98	Lucilla	+ 183	Kalbe a. Milde.	A E
99	Lucilla	+ 183	Magdeburg, Leipzigerstr.	D.
100	Lucilla	+ 183	Hohenerxleben, (Anhalt).	?
101	Commodus	180—192	Klein Wanzleben, (Kr. Wanzleben).	D.
102	Commodus	180—192	Wefensleben, (Kr. Neuhaldensleben).	D.
103	Crispina	+ 183	Sanne, (Altmark).	D.
104	Septimius Severus	193—211	Quenstedt b. Aschersleben, (Reg.-Bez. Merseburg).	
105	Septimius Severus	193—211	Aschersleben.	D.
106	Septimius Severus	193—211	Elbeu, (Kr. Wolmirstedt).	Ku.
107	Septimius Severus	193—211	Esbeck, (Braunschw.).	D.
108	Sept. Sev. u. Julia Maesa		Hohenberg, (Altmark).	A E I
109	Julia Maesa	+ 217	Aschersleben.	A E I
110	Julia Maesa	+ 207	Königslutter.	D.
111	Julia Domna		Biere, (Kr. Kalbe).	D.
112	Julia ?		im Depotfund Ausleben.	D.
113	Geta	209—212	Aschersleben.	D.
114	Sept. Sever. u. Caracalla		Stegelitz-Fehlitz, (Jerichow).	D.
115	Caracalla	212—217	Stassfurt.	Gr. Br.

download www.zobodat.at

Fundbeschreibung	Besitzer	Literatur (oder bestimmt durch:)
		Stend. Beitr. 2 p. 86.
Lf. seitlich abgefeilt,	Prof. K. Lange, Königsberg,	Bau- u. Kunstdenkm. v. Jerichow.
Lf. auf einem Acker,		Stend. Beitr. 2 87.
s. Nr. 52,		
1721 zus. mit einer unbestimmten Münze,		Mitt. Anhalt 1. 1877 p. 135.
Lf. auf dem Felde,	Dr. Hansen, Eilsl.,	MK. Bln.
Lf. auf dem Felde,	Schuchardt, Wefensleben,	MK. Bln.
barbarisches Gepräge,	Münzkab. Berlin,	Z. f. E. 1872 p. 167.
		Schirwitz, Magdb. Montagsblatt 1926 23.
Gf. in einem Steingrab,	Mus. Aschersleben,	nach Bolin.
Lf. in der Hildagesburg,		Magdb. Gesch. Bl. 1872, 7 526.
1847 gef. im urbargemachten Neuen Gehäge,		Z. Niedersachsen 1864 p. 359.
Lf. auf dem Acker,	Altm. Museum,	Stendal. Beitr. 4 p. 104.
Lf. beim Graben in 1 m Tiefe,	Mus. Aschersleben,	
Lf. beim Steinsprengen,	Mus. Braunschweig,	Z. f. E. 1884 p. 99.
Lf.	Mus. Magdeburg, Domplatz,	bestimmt MK. Bln.
	Prov.-Museum Halle,	
Df. (4 D. zus. mit Nr. 117, 133)	Münzkab. Berlin,	Forsch. Märk. 7 p. 107.
Lf.	Mus. Stassfurt,	Dr. Rieger, brieflich.

download www.zobodat.at

Lfd. Nr.	Gepräge	Zeit	Fundort	Münzwert
116	Caracalla	212—217	Stendal.	A E II
117	Macrinus	217—218	Stegelitz-Fehlitz, (Jerichow).	D.
118	Alexander Severus	222—235	Preusslitz (Anhalt)	Silber
119	Alexander Severus	222—235	Crüchern, (Anhalt).	A E I
120	Alexander Severus	222—235	Braunschweig.	D.
121	Gordianus III.	238—244	Klein Wanzleben, (Kr. Wanzleben).	Gr. Br
122	Gordianus III.	238—244	Westeregeln, (Kr. Wanzleben).	D.
123	Gordianus III.	238—244	Gröningen.	AR(Silber).
124	Gordianus III.	238—244	Hedeper, (Braunschweig).	Silber.
125	Gordianus III.	238—244	Kalvörde, (Braunschweig).	Silber.
126	Gordianus III.	238—244	Gladau, (Kr. Jerichow).	AR Billon. (Antonian)
127	Gordianus III.	238—244	Schollene, (Kr. Jerichow).	A E
128	Philippus filius	+ 249	Neuwegersleben, (Kr. Oschersleben).	D.
129	Postumus	258—268	Krottorf, (Kr. Oschersleben).	5 Au.
130	Postumus	258—268	Beerenbrock b. Kalvörde.	Au.
131	Postumus	258—268	Kl. Wusterwitz, (Jerichow).	A E. III.
132	Gallienus	260—268	Bebensdorf, (nördl. Salzwed.). Hannover.	Br.

download www.zobodat.at

Fundbeschreibung	Besitzer	Literatur (oder bestimmt durch:)
Lf. im Sande,		Stend. Beitr. 2. 297.
s. Nr. 114		
Gf. am Rande einer Urne eines Brandgräberfeldes, (20 mm Durchmesser, sog. Antonian)		Anhalt. Gesch.-Bl. 2.
Gf? in der Nähe eines Grabfeldes aus der röm. Kaiserzeit,	Mus. Köthen,	nach Bolin.
	Münzkab. Berlin,	nach Bolin.
Lf. im Garten,	Dr. Hansen, Eilsl.,	MK. Bln.
		Z. f. E. 1887, p. 215.
	Mus. Wernigerode,	Z. Harz 5, 1872, p. 538.
Lf. sog. Antonian, beim Pflügen,	Mus. Braunschw.,	Z. f. E. 1884, p. 99.
(sog. Antonian, 21 mm Durchmesser)		Stend. Beitr. 2. 86.
Lf. 1923 auf einem Acker,	Mus. Genthin,	MK. Bln.
zus. mit Nr. 153, 157,	Münzkab. Berlin,	Bolin
Lf. auf dem Acker,	Mus. Stassfurt,	brieflich, Dr. Rieger.
Gf. 5 Goldmünzen auf einem dünnen Bronzedraht aufgereiht in einem Skelettgrab gelegen,	Münzkab. Berlin,	Z. Harz XXX 1897, p. 455—462.
Lf. beim Pflügen,		Stendal Beitr. 2, p. 86.
(Antonianus) Bolin schreibt (Kl. Walterwitz),	Münzkab. Berlin,	
	Mus. Lüneburg,	Stendal Beitr. 2. 89.

download www.zobodat.at

Lfd. Nr.	Gepräge	Zeit	Fundort	Münzwert
133	Gallienus	260—268	zwischen Stegelitz und Fehlitz, (Jerichow).	2 D.
134	Salonina, Gemahl d. Gallienus	+ 268	Bernburg, (Anhalt).	D.
135	Tetricus	270	Hundisburg, (Kr. Neuhald.).	A E
136	Tetricus	270	Esbeck, (Braunschweig).	Ku.
137	Claudius II. Gothicus	268—270	Kalvörde, (Braunschweig).	Ku.
138	Claudius II. Gothicus	268—270	Magdeburg.	?
139	Claudius II. Gothicus	268—270	Neuwegersleben, (Kr. Oschersleben).	Kl. Br.
140	Claudius II. Gothicus	268—270	Bernburg.	A E
141	Claudius II. Gothicus	268—270	Schermen, (Jerichow).	A E
142	Aurelianus	270—275	Altmark?	Au.
143	Probus	276—282	Genthin, (Jerichow), Brandenburgerstr.	Br. Weisskupf.
144	Probus ? aus d. Zeit v.	260—285	Genthin, (Jerichow), Brandenburgstr. 40.	Weisskupf.
145	Carinus	283—285	Langeln b. Wernigerode.	A E. III.
146	Carinus	283—285	Westeregeln, (Kr. Wanzl.).	D.
147	Diocletianus	284—305, + 313	Loburg, (Jerichow).	Ku. Quadrans
148	Diocletianus Alexandriner	284—305, + 313	Genthin.	Br.

download www.zobodat.at

Fundbeschreibung	Besitzer	Literatur (oder bestimmt durch:)
Df. s. Nr. 114,	Münzkab. Berlin,	
Lf. beim Ausschachten auf der Solvayfabrik, zus. mit Nr. 140 u. einer unbekannten Münze,	Mus. Bernburg,	Mitt. Anh. 3, p. 412.
(Kupferantonian.),	Mus. Braunschweig,	Z. f. E. 1884, p. 99.
(sog. Kupferantonian.) zus. mit Nr. 40 s. d.,		nach Bolin.
(Kupferantonian.),		Stendal. Beitr. 2, p. 86.
	Mus. Magdeburg, Domplatz,	brieflich, Dr. Engel.
Lf. auf dem Acker,	Mus. Stassfurt,	brieflich, Dr. Rieger.
Lf. s. Nr. 134,		
Gf. aus einem spätkaiserzeitl. Gräberfeld, sog. Antonianus,	Kaufmann Ruth, Lostau,	bestimmt Mk. B.
gefunden zus. mit mittelalterl. Münzen,		Beckmann T. 434.
beim Ausschachten 1926,	Mus. Genthin,	MK. Bln.
Df. 1910 im Hausgarten beim Ausschachten, zus. mit Nr. 148, 151, 156, 174	Mus. Genthin,	MK. Bln.
Lf.		Z. Harz 1915, 62.
zus. mit unkenntlicher Kupfermünze,	Mus. Wernigerode,	Magd. Gesch.-Bl. 5, 3.
Lf.	Prof. K. Lange, Königsberg,	Bau- u. Kunstdenkmäler, Jerichow.
s. Nr. 143,		

download www.zobodat.at

Lfd. Nr.	Gepräge	Zeit	Fundort	Münzwert
149	Maximianus Hercules	286—305, + 310	Aschersleben.	?
150	Maximianus Hercules	286—305, + 310	Loburg, (Jerichow).	Ku. Quadrans
151	Maximianus, (Alexandrin.)	286—305, + 310	Genthin.	2 Br. (Billon.)
152	Konstantius I.	Chlorus 305—306	Langeln, (Kr. Wernigerode).	A E. II.
153	Konstantius I.	305—306	Schollene, (Jerichow).	A E.
154	Maxentius	306—313	Krottorf, (Kr. Oschersl.).	Ku.
155	Konstantin I.	306—337	Aschersleben.	?
156	Konstantin I.	306—337	Genthin.	Kl. Br.
157	Konstantin I.	306—337	Schollene, (Jerichow).	A E.
158	Magnentius	350—353	Langeln, (Kr. Wernigerode).	A E. III.
159	Valentinian I.	364—375	Altenhausen, (Kr. Neuhaldensleben).	Au. (solidus)
160	Theodosius I.	379—393 ?	Klieken, (Anhalt), bei Koswig.	Au.
161	Theodosius II.	408—450	Rieder, (Anhalt).	Au. (solidus)
162	Theodosius II.	408—450	Stendal.	Au. (solidus)
163	Theodosius II.	408—450	Neuhaldensleben.	?
164	Valentin III.	424—455	Neuhaldensleben.	?
165	Valentin. III.	424—455	Dreileben, (Kr. Wolmirst.).	Au. (solidus)
166	Leo I.	457—474	Arneburg, (Altmark).	Au. (solidus)
167	Zeno Jsauricus	474—491	Magdeburg.	Au. (solidus)
168	Anastasius	491—518	Bodendorf, (Kr. Neuhaldensleben).	2 Au. (solidi)

download www.zobodat.at

Fundbeschreibung	Besitzer	Literatur (oder bestimmt durch:)
		Schirwitz, Magdb. Montags-Blatt 1926, 23.
Lf.	Prof. K. Lange, Königsberg,	Bau- u. Kunstdenkmäler, Jerichow.
s. Nr. 143,		
Lf.		Z. Harz 1915, 62.
s. Nr. 127,		
Lf. in einem Gehöft,		Z. Harz 30. 1897, p. 460.
		Schirwitz, Magdb. Montags-Blatt 1926, 23.
s. Nr. 143,	Gastwirt P. Klauk, Eilsleben,	Dr. Hansen, Eilsleben.
s. Nr. 127,		
Lf.		Z. Harz 1915, 62.
Lf. beim Pflügen, (mit Henkeln),		Mitteil. Halle 1. 4. 153.
		Beckmann, Historie von Anhalt.
Lf. beim Pflügen,	Mus. Quedlinburg,	nach Bolin.
	Münzkabinett, Berlin,	Men. Z. nach Bolin.
vor 1872,		Reichel, Montags-Bl. 1897.
vor 1872,		Reichel, Montags-Bl. 1897.
barbarische Nachbildung,		Z. f. E. 1874 p. 172.
	Münzkabinett, Berlin,	Märk. Forsch. 7 p. 107.
		Z. Harz 5. 1872, p. 208.
		Bl. f. Mzfr. 10. 1904, p. 3423.

download www.zobodat.at

Lfd. Nr.	Gepräge	Zeit	Fundort	Münzwert
169	Justinianus I.	527—565	Magdeburg.	Au. (solidus)
170	Justinianus I.	527—565	Brandenburg.	?
171	Justinianus I.	527—565	Körbelitz-Wörmlitz, (Jerichow).	Au. (solidus)
172	Justinianus I.	527—565	Bohne b. Zerbst, (Anhalt).	Au.
173	Konstanz II.	641—668	Brandenburg.	
174	Konstanz V. u. Leo IV.	751—775	Brandenburg.	
175	frühbyzantin. Zehner	6. Jhdt.	Genthin.	Br.
176	unbestimmbar		Kl. Ammensleben, (Kr. Wolmirstedt).	
177	unbestimmb.		Lödderitz, (Kr. Kalbe).	
178	unbestimmb.		Quedlinburg.	
179	Triens von	500	Quedlinburg.	
180	unbestimmbar		Halberstadt.	
181	unbestimmb.		Neuhaldensleben.	
182	unbestimmb.		Erxleben, (Kr. Neuhaldensl.).	
183	Regenbogenschüssel		Kleckewitz, (Anhalt).	
184	unbestimmbar		Bebensdorf b. Salzwedel, (Prov. Hannover).	
185			Aschersleben.	A E. I.
186			Aschersleben.	

download www.zobodat.at

Fundbeschreibung	Besitzer	Literatur (oder bestimmt durch;)
auf einem Acker in der Gegend von Magdeburg. Kossina 21. III. 24, wahrscheinlich identisch mit 172,		Regl. Z.
	Dr. Stimming, Gross-Wusterwitz,	Dr. Stimming, Gross-Wusterwitz, brieflich.
		Z. Harz 5. 1872, p. 209.
		nach Beckmann, Historie von Anhalt.
	Dr. Stimming, Gross-Wusterwitz	Dr. Stimming, Gross-Wusterwitz.
	Dr. Stimming, Gross-Wusterwitz	Dr. Stimming, Gross-Wusterwitz.
s. Nr. 143 ?,		
eine Silbermünze aus dem Gintfelde erhielt Professor Wiggert Mgdbg.,		Danneil, Gesch. des Kreises Wolmirstedt.
Lf. vor 1872,		Mgdb. Gesch. Bl. 5. 427.
3 Bronze-Münzen,		Z. Harz 1879, 12, 671.
Quarnsbach.		Bl. f. Mzfr. 1901. p. 240.
	Mus. Halberstadt?	Schirwitz, Magdb. Montags-Blatt 1926, 27.
	Mus. Neuhaldenslb.,	
	Mus. Neuhaldenslb.,	
		Mitt. Anhalt 1. 1877, p. 140.
(ausser den 4 bestimmten Münzen wurde hier noch eine unleserliche gefunden),	Mus. Lüneburg,	Stendaler Beiträge 2. 89.
1902 beim Ausschachten in $^1/_2$ m Tiefe gefunden,	Mus. Aschersleben,	Z. Harz, 1872. 199.
3 Goldbrakteaten,	Mus. Aschersleben,	Z. Harz, 1872. 199.

download www.zobodat.at

Lfd. Nr.	Gepräge	Zeit	Fundort	Münzwert
187			Burg b. Mgdbg.	
188			Esbeck, (Braunschweig).	
189			Esbeck, (Braunschweig).	
190			Meseberg, (Kr. Wolmirstedt).	
191	unbestimmt.		Kl. Bartensleben, (Kr. Neuhaldensleben).	

download www.zobodat.at

Fundbeschreibung	Besitzer	Literatur (oder bestimmt durch:)
Beim Anlegen der Chaussee Magdeburg — Brandenburg wurde nach 1820 bei Burg ein Gefäss mit vielen römischen Silbermünzen gefunden u. zerstreut. Wiggert bestimmte mehrere, danach gehörten die meisten ins zweite und in den Anfang des dritten Jahrhunderts.		N. Mitth. a. d. Geb. histor. ant. Forsch. 1, p. 85. 1834.
Df. 1750 ein Schatz von römischen Bronze- u. Silbermünzen.		Z. Niedersachsen 1864. p. 359.
Df. 1785. Schatz v. Denaren des 1. u. 2. Jahrhunderts.		Correspondenzbl. G. V. 1861. p. 110.
Df. nach Fach, Gr. Ammensleben, soll auf dem sog. wendischen Felde römische Münzen gefunden worden sein.		
Lf. auf dem Acker	O. Zeiseweis	Neuhaldensl. Wochenblatt. 21. 12. 89.

download www.zobodat.at

Was den Ausleber Fund betrifft, so ist er mehrere Male untersucht worden, zuerst von dem Oschersleber Arzt Dr. HOLDEFREUNDT (Magdeburgisches Magazin 1870. 13 St. , 14. Febr.), später von dem Hofrat FAHRENHOLZ in Walbeck (Göttinger Gelehrte Anzeigen 1808. Nr. 62 p 609). Die Mitteilungen in KRUSE's Deutschen Altertümern Bd. II. 1827 p. 75 und in den neuen Mitteilungen auf dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen Bd. I 1834 p. 85 liegt der HOLDEFREUNDT'sche Bericht zu Grunde:

Auf einer Anhöhe nahe vor dem Dorfe Ausleben an der Straße nach Schöningen liegt ein großer Hügel, das Auslebische Hoh genannt. Als bei der 1773 angeordneten Landesvermessung diese Anhöhe als ein kahler und unfruchtbarer Hügel einem Ackermanne, namens BÖHMER in Ausleben, zugeteilt wurde, und dieser ihn 1774 abtragen ließ, fanden sich in dem von Menschenhänden aufgetragenen schwarzen Boden zuerst eine kleine Urne mit Menschenhaaren und einer Haarnadel, etwas tiefer andere mit Knochenasche vollgestopfte Urnen, die er zerstoßen und weit auf dem Acker umherfahren ließ. Ein starker Regen unterbrach nun die Arbeit, durch ihn wurden aber auf dem Acker Silbermünzen sichtbar, die sich allmählich auf 142 Stück beliefen, die teils an Juden, teils an Kenner kamen. HOLDEFREUNDT will sie alle gesehen und genau untersucht haben. Sie waren insgesamt von den römischen Kaisern und deren Gemahlinnen aus dem 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. namentlich von Otho, Vitelius, Vespasian, Domitian, Nerva, Trajan, Hadrian, Antoninus Pius und Philosophus (andere Lesart „den Antoninen"), der Sabina, Faustina und Julia.

Alle diese Münzen hatten die Größe eines preußischen Sechsers, waren aber dreimal so dick, es wog jedes Stück ein Quentin feines Silber (Denarien). Darauf wurde weiter geforscht und man stieß in der Tiefe auf einen großen unbehauenen Stein, der ein Gewölbe mit zwei großen und einer kleinen Urne abdeckte. Ueber den zugedeckten Urnen lag ein eisernes Kurzschwert.

Der Genthiner Fund vom Jahre 1910 aus der Brandenburgstraße 40 scheint vor dem Zugreifen des Kreismuseums bereits zum größten Teile zerstreut worden sein. Ich fand die Nr. 157 beim Gastwirt KLAUCK, Eilsleben, früher Burg. Der Menge der Münzen nach zu urteilen, handelt es sich auch um einen Depotfund.

Während nun WIGGERT anfangs aus seinen Funden folgert, daß der späteste unmittelbare Verkehr mit den Römern in der Zeit zwischen Vespasian und Commodus stattgefunden hat, berichtet er später gelegentlich der Beschreibung des Goldsolidus Valentinians von Altenhausen: „. . ferner sind schon mehreremals einzeln auf dem Felde nicht nur bei Altenhausen, sondern in der ganzen Gegend von Neuhaldensleben römische meist Kupfermünzen gefunden worden, und zwar fast immer Münzen des III. und IV. Jahrhunderts."

download www.zobodat.at

HÖFER schreibt a. a. O. „Münzen sind der wichtigste Maßstab für die direkten Beziehungen zur römischen Welt, namentlich für die direkten Handelsbeziehungen. Einzelne Münzen entscheiden allerdings nichts; aber die Zusammensetzung der einzelnen Münzschätze ist, wie vor kurzem WILLERS, Bonn, betont hat, ein sicheres Kennzeichen für die Zeit, in welcher die betreffende Gegend vom Handel aufgesucht wurde. . . . Die Schatzfunde sind größtenteils aus Münzen des II. und III. Jahrhunderts zusammengesetzt.“ HÖFER verneint die Anwesenheit römischer Kaufleute oder Hausierer in Deutschland in den ersten zwei Jahrhunderten, da er aus dieser Zeit keine römischen Waren in Mitteldeutschland kennt, und auch TACITUS wiederholt erwähnt, daß die Bewohner des deutschen Binnenlandes damals von römischen oder provinzialen Kaufleuten nicht besucht wurden, daß vielmehr nur die Grenznachbarn in den Lagern und Grenzstationen ihre Waren austauschten. Wenn aus dieser Zeit Münzen gefunden wären, so seien sie in der Hauptsache auf diplomatische Geschenke zurückzuführen, die von Rom aus an Fürsten gemacht worden sind.

Der Handel mit römischen oder provinzialrömischen Gegenständen hat nach den Münzfunden zu schließen nach HÖFER am Ende des II. Jahrhunderts begonnen. . . . . .

KUPKA folgert aus den altmärkischen Münzfunden im 2. Band der Stendaler Beiträge, daß, da von 21 notierten Stücken 4 aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung angehören, 11 auf das zweite Jahrhundert entfallen und 5 Gepräge dem dritten Jahrhundert entstammen, den Münzfunden nach zu schließen, der Höhepunkt des römischen Einflusses auf die Altmark in das zweite Jahrhundert zu setzen sein dürfte.

Später ergänzt er in Band III seine Beobachtungen dahin, daß durch die hier neuaufgenommenen Münzen die untere Zeitgrenze vom Ende des dritten Jahrhunderts bis zum Ende des fünften Jahrhunderts verschoben wird. Nach obiger Zusammenstellung entfallen für die Altmark folgende Münzen auf die einzelnen Jahrhunderte:

I. 10, II. 19, III. 7, IV. —. V. 2 Stück.

Wie schon erwähnt, konnte Sture Bollin leider nicht ausgewertet werden, da noch keine deutsche Uebersetzung vorliegt. Eine chronographische Darstellung, aber nur der Schatzfunde, im deutschen Reiche bringt er auf p. 205. Er beobachtet ein leichtes Anschwellen dieser Funde erstmalig zur Zeit Mark Aurels (der Markomannenkriege!). Dann steigt die Kurve nach einem kurzen Absinken von 200 bis 251, steil an und abermals nach kurzer Stabilität von 235—253, um dann jäh und unaufhaltsam bis ungefähr zum Anfang des III. Jahrhunderts zu sinken. Im beginnenden IV. Jahrhundert und in seiner zweiten Hälfte häufen sich dann die Schatzfunde noch je einmal erheblich.

Nach Prof. Dr. REGLING (Zeitschr. f. Numismatik 29. p. 217—229) finden sich die meisten römischen Denare in Deutschland in der

download www.zobodat.at

Zeit, die zwischen den Regierungen der Kaiser Nero und Mark Aurel liegt.

Die größeren Schatzfunde innerhalb des untersuchten Bezirkes, die von Esbeck, Ausleben, Magdeburg, Burg, Steglitz und Genthin gehören zumeist ins I. bis II. Jahrhundert, so namentlich

der Esbecker Fund von 1765 ins I. und II. Jhdt.
der Ausleber Fund von 1774 ins I. und II. Jhdt.
der Magdeburger Fund ins II. Jhdt.
der Burger Fund zumeist ins II. Jhdt. und in den Anfang des III. Jhdt.
der Steglitzer Fund in den Anfang des III. Jhdt.

Einzig der Genthiner Fund von 1910, zu dem wahrscheinlich auch der halbe Zentionalis des Genthiner Museums gehört, ist jünger, wie überhaupt die Mehrzahl der rechtselbischen Römermünzfunde einer jüngeren Zeit angehören oder sogar aus Byzanz stammen (s. Brandenburg). Die Verteilung ist folgende: I. 2, II. 8, III. 9, IV. 1, V. 5 Stück. Der Vollständigkeit halber sei auch noch eine Aufstellung des nördlichen Harzvorlandes angeführt.

Hier sind die Zahlen: I. 20, II. 27, III. 25, IV. 5, V. und später 10 Stück. Beachtenswert ist, daß die Depotfunde alle in Westostrichtung liegen, und zwar an einer Hauptverkehrsstraße, die, vom Niederrhein kommend nördlich des Elms vorbei auf Magdeburg zu führt und an dieser geopolitisch wichtigen Stelle die Elbe überschreitet, dann führt der Weg in der Richtung der jetzigen Berliner Heerstraße über Brandenburg in die Mark. Von Händlern, die bis zur Bernsteinküste Ostpreußens zogen, werden diese Depots stammen. Nach den ersten Depotfunden zu folgern, denn es ist nicht erwiesen, daß sich der Ausleber Fund in der germanischen Begräbnisstätte befand, zogen auf diesem Wege schon vor dem Markomannenkriege römische Händler ins Land, eine Vermutung, die mit der sonstigen Häufung der Münzfunde mit dem Gepräge des mit großem Geschick friedliche Kolonialpolitik treibenden Kaisers Antoninus Pius übereintrifft.

Ehe wir dazu übergehen, zu untersuchen, welche alten Verkehrswege aus den Münzfunden überhaupt zu erkennen sind, möge die chronographische Darstellung der Münzfunde erfolgen. Diese graphische Darstellung spiegelt gleichsam wieder wie die Wellen der alten Weltgeschichte auch unsere Heimat erreichen und überfluten. Vorausschicken möchte ich aber dieselbe Einschränkung, die auch SCHIRWITZ (5) seiner Aufzählung voranstellt: „Bei der längeren Geltungsdauer der römischen Münzen und den teilweise verschlungenen Wegen, auf denen sie in unser Heimatgebiet gelangten, ist es klar, daß viele Münzfunde nicht der Zeit angehören, die die Münze aufweist, sie können durchaus beträchtlich jünger sein“. Diese Vermutung wird unterstützt durch die Ueberlieferung, daß die Germanen, deren Brandgräber in der jüngsten Latène-Periode noch recht ärmlich sind, durch den römischen Einfluß gelernt haben nach Gold zu trachten und sich mit

download www.zobodat.at

Gold zu schmücken. Die goldenen Münzen, die vielfach durchlocht oder mit einer Oese versehen sind, haben nicht als Kaufwert, sondern als persönlicher Schmuck gedient. (Fund von Krottorf). Auch die Sitte, den Toten eine Münze beizulegen, ist römischen Ursprungs, und hat sich schon im II. Jahrhundert nach Mitteldeutschland verbreitet. (HÖFER). Auch heute noch schmückt sich der Deutsche gern mit aus dem Verkehr gezogenen goldenen und silbernen Münzen.

Die senkrechte Koordinate der graphischen Darstellung umfaßt die feststellbare Zeit römisch und römischbyzantinischen Einflusses von 75 v. Chr. bis 575 n. Chr. Diese Termine sind gewählt worden, weil einerseits bei Aschersleben noch eine Münze der Republik auftaucht, die aber beträchtlich jünger sein kann, anderseits kurz vor 575 jener abenteuernde sächsische Volkssplitter, der mit den Langobarden nach Italien gezogen war, in die Heimat zurückkehrt.

Die wagerechten Koordinaten werden aus Kreisen aufgebaut, welche die einzelnen Münzfunde bezeichnen sollen.

download www.zobodat.at

Republik.

Caesar u. Octavian.
M. Anton.

August.
Agrippa.

Antonia.

Der Rhein wird römische Grenze
Eroberung der Donauprovinzen
durch Tiberius und Drusus.
Drusus in Germanien

Schlacht i. Teutoburg. Walde
Marbod.

Nero.
Galba, Otho, Vitellius.
Vespasian, Titus.
Domitian, Nerva.
Trajan.

100

Bataverkrieg. Limesbau.
Versuch, die Reichsgrenze
zur Elbe vorzuschieben.

Zeit der röm. Händler.

Hadrian, Sabina.
Anton Pius, Faustina.
„ Pius u. M. Aurel.

150

Friedliche Durchdringung.

Marc. Aurel, Faustina II
Lucilla.
Commodus, Crispina.

200

Markomannenkrieg

Sept. Severus, Julia, Geta.
Caracalla, Macrinus,
Alex. Severus.
Gord. III., Philipp Tetricus

250

Mangelhafte Abwehr
germanisch. Vorstösse.
236. Sieg üb. d. Aleman.

Zahlg. v. Goldmünz. als Tribut
Die Aleman erschein a. Rhein.
Zeit der Soldatenkaiser.

Postum. Gallien Salonina
Claud. II. Goth. Aurelian.
Probus, Carinus.
Dioclet, Maximian.
Konstant Chlor Maxent.
Konstantin. I.

300

Die Aleman. erob. d Zehntland.
Die Franken überschr. d. Rhein.

Aurelian und Probus stellen Limes
und Rheingrenze wieder her.
Dioclet schafft gesicherte Lage.

Rückkehr german Legionäre
mit Beutestücken Münz-
schmuck in Grabfunden.

Köln wird zurückerobert
Trier wird Kaiserstadt
357 Sieg Julians über die Ale-
mannen bei Strassburg.

Die Alem. dring. i. Gallien ein.

350

Magnentius.
Valentinian I.
Theodosius I.

400

Geringe Beziehung zu den Römern infolges des
Hunneneinfalls. 375. Abriegelung.
Die Westgoten in Italien.
Die Langobarden ziehen nach Pannonien.

Theodos. II., Valent. III.

450

420. 1. Erwähn. d Thüringerreichs.
Ausdehn. b z. Donau, Recht d.
freien Commercium i. Zehntland.

Leo I.

Zeno Jsauricus.

Vernichtung d. weström. Reiches
durch Odoakar 476.

500

Anastasius.

500—553 die Ostgoten in Italien.

531. Vernichtg. d. Thüringerreichs.

Justinian.

550

568 Gründung d. Langobard.-Reich.
572. Rückkehr d. sächs. Volkssplitt.

575

download www.zobodat.at

Wenn nun auch nicht jeder Münzfund der Zeit angehört, die das Gepräge angibt, so bleibt trotz alledem die Tatsache, daß sich die Gepräge aus solchen Zeiten häufen, in denen die Germanen zu den Römern in nähere Beziehungen, seien sie kriegerischer oder friedlicher Natur, traten.

Wir haben die erste Häufung von Münzen aus der Zeit des Augustus, vielleicht sind es Beutestücke gewesen, die aus den Kämpfen des großen Cheruskerfürsten stammen, vielleicht brachten sie germanische Legionäre, wie auch Hermann schon einer war, mit in die Heimat. So kann man an der Hand der graphischen Darstellung der Münzfunde mit großer Regelmäßigkeit alle geschichtlichen Höhepunkte der Beziehungen beider Völker wiedererkennen.

Auffallend ist die große Menge von Münzfunden mit dem Gepräge des Kaisers Antoninus Pius. Sie hat in diesem Falle eben solche Beweiskraft, wie sie sonst nur die Schatzfunde haben. Es hat demnach in dieser ruhigen Zeit der römische Handel zum ersten Male und zugleich im größten Umfange unsere Gegend aufgesucht, also etwas früher, als HÖFER annimmt, der den Handel mit dem Ende des zweiten Jahrhunderts beginnen läßt, während er nach der vorliegenden Zusammenstellung schon um 150 n. Chr. Geburt anfängt; diese Beobachtung deckt sich mit der Untersuchung von Prof. REGLING, nach dem die meisten Denare in Deutschland die Gepräge der Kaiser von Nero bis Mark Aurel aufweisen.

Nach Mark Aurel setzt ein jäher Absturz der Kurve ein, vielleicht infolge der Einwirkungen, die der erbitterte Markomannenkrieg, südlich von unserer Gegend, auf den Handel ausübte. Die Händler verließen das gärende Land, nachdem sie ihren Münzreichtum an sicherem Orte vergraben hatten, vielfach konnten sie wohl auch angelegte Gelddepots nicht mehr bergen und in Sicherheit bringen.

Das dritte Jahrhundert, die Zeit des Soldatenkaisers, deren stärkste Stütze die germanischen Legionäre waren, ist auch noch eine Periode der stärksten Wechselbeziehungen beider Völker. Das ist in den Münzfunden sehr gut zu erkennen. Diese Zeit wird abgelöst durch den Beginn der Völkerwanderung mit seinen ununterbrochenen Anstürmen gegen die Grenzen des Weltreichs. Auch für diese Zeit sind die Schatzdepots charakteristisch.

Die Gepräge des ausgehenden IV. und beginnenden V. Jahrhunderts fehlen in allen untersuchten Teilgebieten fast völlig. Die Ursache ist wohl in den veränderten Verhältnissen zu suchen, die der Hunneneinfall 375 schuf. Diese geringen Beziehungen kommen einer Abriegelung gleich, die um so stärker wirkt als bald darauf ein germanisches Volk, die Westgoten, selbst in Italien eindringen, und die Langobarden, die nördlich der Altmark saßen, um diese Zeit die verlassene römische Kolonie Pannonien besetzen. Für die spätere Zeit kann man eine Häufung von gleichaltrigen Geprägen einmal mit der Errichtung des Thüringer Königreichs und seiner machtvollen Ausdehnung bis in die Altmark und an die Donau erklären. Die Thüringer

download www.zobodat.at

standen in guten Beziehungen zum römischen Staate. Sie betätigten sich vor allen anderen Stämmen damaliger Zeit als Händler. Römische Quellen berichten, daß sie während längerer Zeit das einzig germanische Volk gewesen seien, denen es erlaubt worden wäre, an der römischen Donaugrenze Handel zu treiben. Wie sich dieses Vorrecht in den Münzfunden auswirkte, bestätigt schon im Jahre 1826 WILHELM (KRUSE d. Altertümer II. 1 p. 56) wenn er schreibt: „Thüringen ist in dem überrheinischen Deutschland der wahre Fundort römischer Münzen. . . .“.

Dann kann man auch den abenteuerlichen Zug jenes sächsischen Volkssplitters für eine Münzhäufung hinsichtlich des Gepräges und auch des Fundortes verantwortlich machen, der 568 mit Alboin am Langobardeneinfall in Italien teilgenommen hat. Diese Sachsen kamen 572 zurück, nachdem sie sich infolge ihrer Wildheit als unbrauchbar erwiesen hatten, und nachdem sie dreiste Streifzüge bis nach Gallien hinein unternommen hatten. Gerade von ihnen erwähnt der Geschichtsschreiber PAULUS DIAKONIUS III. 3, daß sie auf ihren Zügen Erzmünzen mit Gold überzogen hätten, um sie als Goldmünzen in dem Handel zu verwenden. Diese Sachsen wurden in ihrer Heimat in der Gegend von Aschersleben wieder angesiedelt. In diesem Gebiete, das nach den Mitbewohnern Nordschwabengau genannt wurde, häufen sich die Münzfunde wie nirgends sonst. Und wenn WIGGERT von goldplattierten Münzen spricht, die er gesehen hat, so werden sie vielleicht von diesen Abenteurern herrühren, vielleicht sind sie auch in der Aschersleber Gegend gefunden worden.

Eine der wichtigsten Aufgaben, die die Funde römischer Münzen lösen können, ist die der Erforschung alter Heer- und Handelswege. Schon bei der Erwähnung der Schatzfunde wurde angeführt, wie sämtliche Depots am Zuge der uralten westöstlichen Verkehrsstraße Niederrhein-Elm-Magdeburg-Brandenburg angelegt waren.

Neben dieser Hauptstrecke sind ohne Zweifel eine ganze Reihe wichtiger Wege durch die örtliche Häufung von Münzfunden erkennbar geworden.

Sicher werden auch an anderen, ablegeneren Orten Münzen gefunden. Aber gewiß werden dort, wo die meisten Menschen auf Handelsreisen verkehren, auch die größten Geldsummen transportiert sein. Wo aber das meiste Geld vorhanden ist, kann auch das meiste Geld verloren gehen. „Wu wat is, da riset wat!“, sagt der heimische Volksmund.

Man kann diese Behauptung auch mit dem Sandhaufenprinzip zu beweisen versuchen. Nehme ich eine Handvoll Sand und lasse sie ruhig von einer Stelle der Handfläche herabrieseln, so erreicht der Sandhaufen auf dem geraden Wege von der Hand zum Boden senkrecht unter dem Sandquell seine größte Höhe. Die Fallstrecke entspricht dem Verkehrsweg, die einzelnen Körner sind dann die Münzen, die an ihm verloren gehen. Sie häufen sich unmittelbar am Wege am stärksten und vermindern sich je entfernter vom Wege sie verloren gingen.

download www.zobodat.at

Weiter ergibt sich noch aus dieser Darstellung, daß die ersten gefallenen Sandkörner oder in unserem Falle die ältesten Münzen mit größter Wahrscheinlichkeit recht nahe am Wege gefunden werden.

Neben der Hauptroute, die vom Westen nach Osten führt, sind noch zwei Parallelwege zu erkennen. Der eine, nicht minder wichtige, führt am Nordrande des Harzes vorüber und biegt zwischen Harz und Saale nach Südosten ab, wo seine Richtung an den Münzfunden bis nach Halle zu erkennen ist.

Den dritten Westostweg vermeint KUPKA in der nördlichen Altmark zu erkennen. Dieser Weg läßt den sumpfigen Drömling südlich und die unwegsame Wische nördlich liegen. Nach der vorliegenden Zusammenstellung überschreitet er aber nicht bei Tangermünde die Elbe, sondern etwas nördlicher bei Arneburg in Richtung auf Schollene.

Unbesprochen bleibt bei KUPKA die Häufung der Münzfunde auf dem isolierten Kalbeschen Werder.

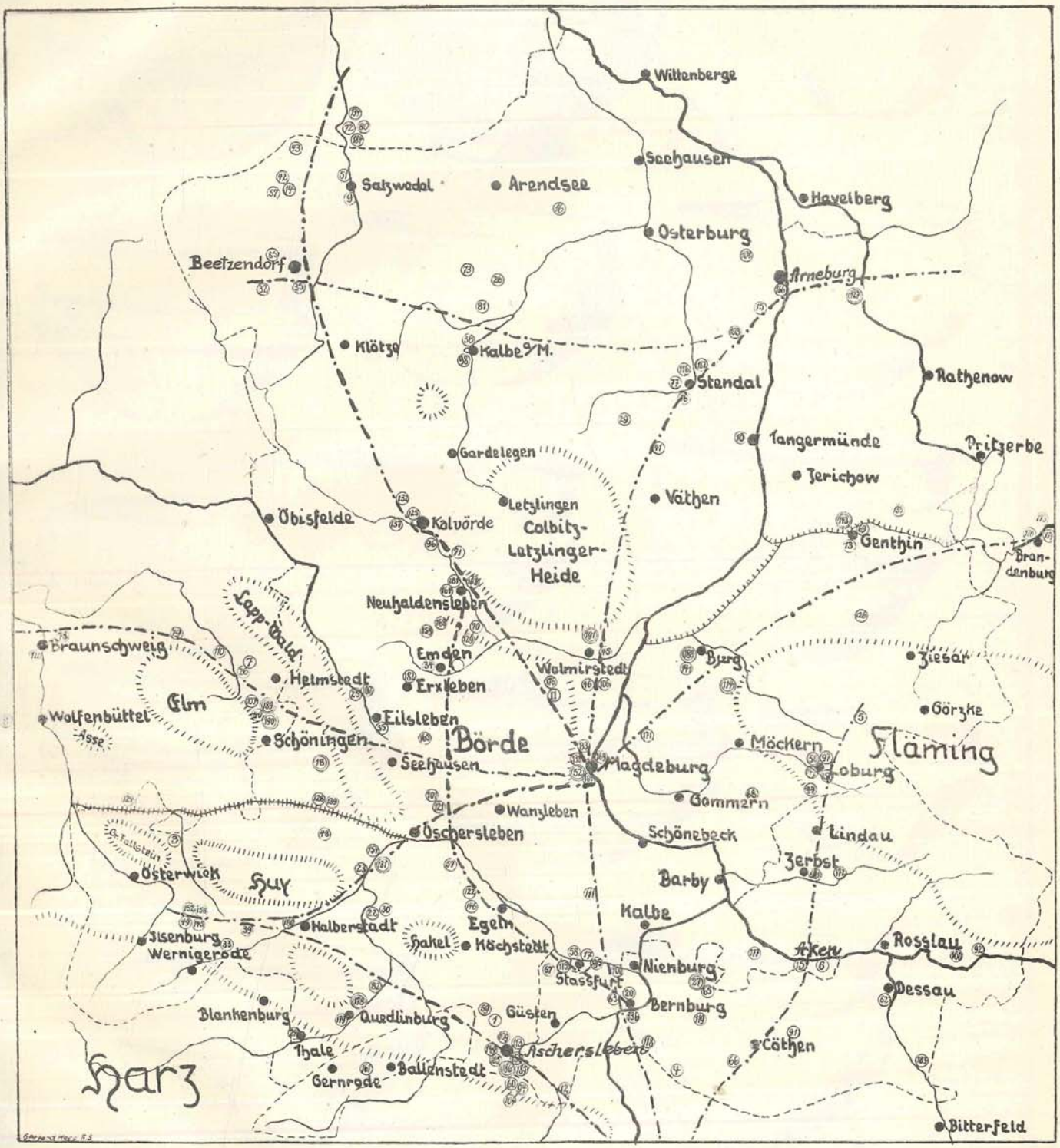
Genau so wichtig, wie die Westostroute war die südnördliche Verkehrsrichtung. Ihre volle Bedeutung erhält diese Strecke aber wohl erst in etwas jüngerer Zeit, als das Thüringerreich besonders in nord- und südlicher Richtung an Ausdehnung gewann. Damals durchquerte dieser Weg von der Donau herkommend dieses blühende Königreich in seiner ganzen Länge, um den Handel nach der cimbrischen Halbinsel zu tragen.

Diesen Weg lassen die Fundorte römischer Münzen deutlich erkennen. Er kommt von Halle, überschreitet bei Bernburg die Saale und bei Staßfurt die Bode. In dieser Gegend teilt er sich in zwei Parallelstrecken, die sich unfern Neuhaldensleben wieder vereinigen, nachdem die eine über Magdeburg-Wolmirstedt ohreaufwärts, die andere bis zum Bodeknie und dann in Richtung Seehausen-Erxleben das günstigste Gelände sucht. Von Neuhaldensleben-Calvörde an führt der vereinigte Weg zwischen Drömling und Letzlinger Heide hindurch jedenfalls im gleichen Zuge wie die mittelalterliche Lüneburger Heerstraße, an Beetzendorf vorbei, durch die alte Furt von Salzwedel, und er betritt bei Bebensdorf hannoversches Gebiet.

Neben den Elbübergängen von Magdeburg und Arneburg, zu dem auch ein Weg über Wolmirstedt-Stendal vorhanden gewesen zu sein scheint, kann man auch eine solche Furt bei Aken annehmen, mit der Richtung Köthen-Zerbst, Loburg.

download www.zobodat.at

Zusammenstellung der römischen Münzfunde Ostfalens Dr. Albert Hansen Tafel 39



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Magdeburg

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: V

Autor(en)/Author(s): Hansen Albert

Artikel/Article: Zusammenstellung der römischen Münzfunde Ostfalens. 305-338